

Wirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **30 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist auch kein Geheimnis, dass Deutschland, vor allem die Industrie, bemüht ist, in Südosteuropa vorzudringen.

In dieser veränderten Situation wächst bei den Donauländern die Erkenntnis, durch eigene und gemeinsame Aktivität die Donauraumfrage praktisch zu lösen. Aber auch England und Frankreich sind wachsam geworden, um eine einseitige Ueberfremdung der mitteleuropäischen Länder durch die europäischen Diktaturstaaten zu verhindern. Sie wollen weder eine deutsche Hegemonie über Oesterreich noch eine italienische über Jugoslawien. Die Unabhängigkeit der zentraleuropäischen Länder, insbesondere auch Oesterreichs, ist zum massgeblichen Politikum des europäischen Friedens herangereift; ihre Voraussetzung liegt in der Reaktivierung des Donauwirtschaftslebens.

Die Gesundung der Weltwirtschaft ist erschwert, weil die europäische Verständigung fehlt. Das europäische Gleichgewicht aber wird um so eher hergestellt werden können, je schneller es gelingt, wirtschaftliche Grossräume zu schaffen, die über die notwendige Tragfähigkeit verfügen. Es gilt im Herzen Europas wieder konsumkräftige Völker zu haben, um dem ganzen Europa zu helfen.

Wirtschaft.

Die Aktienkurse Ende 1937.

Die schweizerischen Aktienbörsen haben zu Beginn des Jahres 1937 die starke Hausse, die unmittelbar nach der Abwertung begonnen hatte, fortgesetzt. Schon Ende Februar kam jedoch der Kursanstieg ins Stocken. Nach einigen Monaten der Stagnation stiegen die Kurse im Juli noch weiter an und erreichten im August den höchsten Stand. Der heftige Sturz der Rohstoffpreise und der Aktien an den ausländischen Börsen, insbesondere in Amerika, hat dann im September/Oktobre auch die schweizerischen Aktien mitgerissen. Es traten Kursverluste ein von durchschnittlich etwa 10 bis 15 Prozent, von denen sich die Aktien erst im Dezember wieder erholten.

Wir haben wie in früheren Jahren die Aktienkurse der führenden schweizerischen Aktiengesellschaften auf Jahresende verglichen mit dem Kursstand früherer Jahre:

	Nominal- betrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres					
		1921	1928	1931	1935	1936	1937
Nestlé, Cham	200	220	940	430	780	1120	1140
Aluminium, Neuhausen . .	1000	1262	3750	1400	1580	2480	2650
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	200	90	485	80	60	106	125
Brown, Boveri & Co., Baden	350	197	605	170	60	196	200
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	1000	405	1280	400	265	684	700 ³
Bally (Holdinggesellschaft) .	800	655	1560	600	880	1255	1270
Stahlwerke Fischer, Schaffh. .	500	390	1080	430	235	478	580
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	3800	17800	15000	15000	18300	18000
Maschinenfabrik Oerlikon . .	500	410	800	410	250 ²	470 ²	460 ²
Gesellsch. für chem. Industrie	1000	825	3550	2350	4075	5475	6000
Industriegesellsch. für Schappe	1000	1330	4480	960	235	690	730

	Nominal- betrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres					
		1921	1928	1931	1935	1936	1937
Konservenfabrik Lenzburg	1000	700	1610	1225	1230	1515	1500
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	1000	1100	5275	2850	5800	7800	8025
Schweiz. Bankverein	500	530	860	535	300	577	660
Schweiz. Kreditanstalt	500	545	1000	540	350	624	710
Schweiz. Bankgesellschaft	500	500	765	460	165	290 ⁴	625
Finanz-Ges. Motor-Columbus	500	140 ¹	1260	350	121	310	278

¹ nur Motor A.-G. ² nach Rückzahlung von 100 Fr. ³ Nominalbetrag 700 Fr.

⁴ Nominalbetrag 250 Fr. nach Abschreibung von 50 Prozent.

Obschon im Dezember 1936 die Abwertungsgewinne in den Aktienkursen schon eingerechnet waren, stehen die Kurse der meisten Gesellschaften Ende 1937 höher als damals. Von 13 Industriegesellschaften sind es nur 3, die ein wenig unter den Kursen des Vorjahres notieren und von den vier grössten Finanzunternehmungen weist nur die internationale Finanzgesellschaft Motor-Columbus, die die Dividendenzahlung noch nicht wieder aufgenommen hat, einen Kursverlust auf. Ein Vergleich mit den tiefsten Kursen des Krisenjahres 1921 zeigt, dass in der gegenwärtigen Krise, obwohl sie viel länger und schärfer war als die von 1921/23, die Aktienkurse niemals so tief sanken wie in der Nachkriegskrise. Die meisten Unternehmungen sind heute viel besser konsolidiert. Verschiedene Gesellschaften verzeichnen heute sogar höhere Aktienkurse als 1928, im Jahre der Hochkonjunktur. Das betrifft namentlich die chemischen Unternehmungen, die eigentlich gar keine Krise erlebt haben.

Wird auf Grund der Aktienkurse der Börsenwert des gesamten Aktienkapitals errechnet, so erhält man folgende Zusammenstellung:

	Divi- dende für 1936 bezw. 1936/37 in %	Nominal- betrag des Aktien- kapitals	Börsenwert des gesamten Aktienkapitals			Mehr- bewertung Ende 1937 gegenüber Ende 1936
			Ende 1935	Ende 1936	Ende 1937	
			in Millionen Franken			
Nestlé, Cham	14	97,5	380,3	546,0	555,8	+ 9,8
Aluminium, Neuhausen	7,5	60	94,8	148,8	159,0	+ 10,2
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	—	48	14,4	25,6	30,0	+ 4,4
Brown, Boveri & Co., Baden	—	47	8,0	26,3	26,9	+ 0,6
Sulzer (Holdingsgesellschaft)	—	28	10,6	27,4	28,0	+ 0,6
Bally (Holdingsgesellschaft)	5,32	32	35,2	50,2	50,8	+ 0,6
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	3	25	11,8	23,9	29,0	+ 5,1
Maggi (Holdingsgesellschaft)	10	24	72,0	87,8	86,4	— 1,4
Maschinenfabrik Oerlikon	—	16	8,0	15,0	12,9	— 2,1
Gesellsch. für chem. Industrie	20	20	81,5	109,5	120,0	+ 10,5
Industriegesellsch. für Schappe	—	18	4,2	12,4	13,1	+ 0,7
Konservenfabrik Lenzburg	6	10	12,3	15,2	15,0	— 0,2
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	20	10	58,0	78,0	80,2	+ 2,2
13 Industriegesellschaften total	—	435,5	791,1	1166,1	1207,1	41,0
Schweiz. Bankverein	5	160	96,0	184,0	211,2	+ 27,2
Schweiz. Kreditanstalt	5	150	105,0	187,2	213,0	+ 25,8
Schweiz. Bankgesellschaft	5	40	26,4	46,4	50,0	+ 3,6
Motor-Columbus	—	93,5	22,6	58,0	52,0	— 6,0
4 Finanzgesellschaften total	—	443,5	250,0	475,6	526,2	+ 50,6

Der Börsenwert des gesamten Aktienkapitals ist bei den aufgeführten 13 Industriegesellschaften um 41 Millionen Franken oder 3,5 Prozent höher als im Vorjahr. Im Vergleich zu den Kursen vom Dezember 1935 machen die

Kursgewinne sogar 418 Millionen Franken oder 53 Prozent aus. Das Aktienkapital der vier Finanzgesellschaften wird heute um 50,6 Millionen Franken oder 10,6 Prozent höher bewertet als Ende 1936 und um 236 Millionen Franken oder 94 Prozent höher als vor zwei Jahren (unter Abzug der Kapitalreduktion bei der Bankgesellschaft).

Der sehr günstige Stand der Aktienkurse an den schweizerischen Börsen, der auch durch die schwarzen Tage der Neuyorker Börse nicht sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, lässt darauf schliessen, dass die Ertragsaussichten der führenden Industriegesellschaften sowie der Finanzunternehmungen weiterhin günstig beurteilt werden. Wirtschaftliche Rückwirkungen des Krisenausbruchs in den Vereinigten Staaten werden von der Börse vorläufig offenbar nicht befürchtet. Allerdings ist nicht zu übersehen, dass die hohen Aktienkurse mitverursacht sind durch die ausserordentlich starke Geldflüssigkeit in der Schweiz. Die Aktien der Unternehmungen mit stabilen Dividenden werden zu Kursen gekauft, die eine Rendite von 3 Prozent oder noch weniger ergeben. Das würde sich natürlich sofort ändern, wenn eine Kapitalverknappung eintreten würde.

Die Kleinhandelsumsätze seit der Abwertung.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit führt monatliche Erhebungen über die Umsätze im Detailhandel durch. Eine grosse Anzahl von Spezialgeschäften, Konsumvereinen und Warenhäusern ist verpflichtet, regelmässig Angaben über ihre Umsatzwerte einzusenden. Es werden also nicht alle, sondern nur eine bestimmte Auswahl von Unternehmern erfasst. Doch darf man annehmen, dass diese ein richtiges Bild von der Entwicklung der Gesamtumsätze im Kleinhandel geben. 1936 betragen die erfassten Umsätze 329,4 Millionen Franken, was immerhin einen bedeutenden Handelsumsatz darstellt. Für die Jahre 1925—1935 verweisen wir auf die Märznummer 1936 der « Gewerkschaftlichen Rundschau », in der diese Zahlen zusammengestellt wurden.

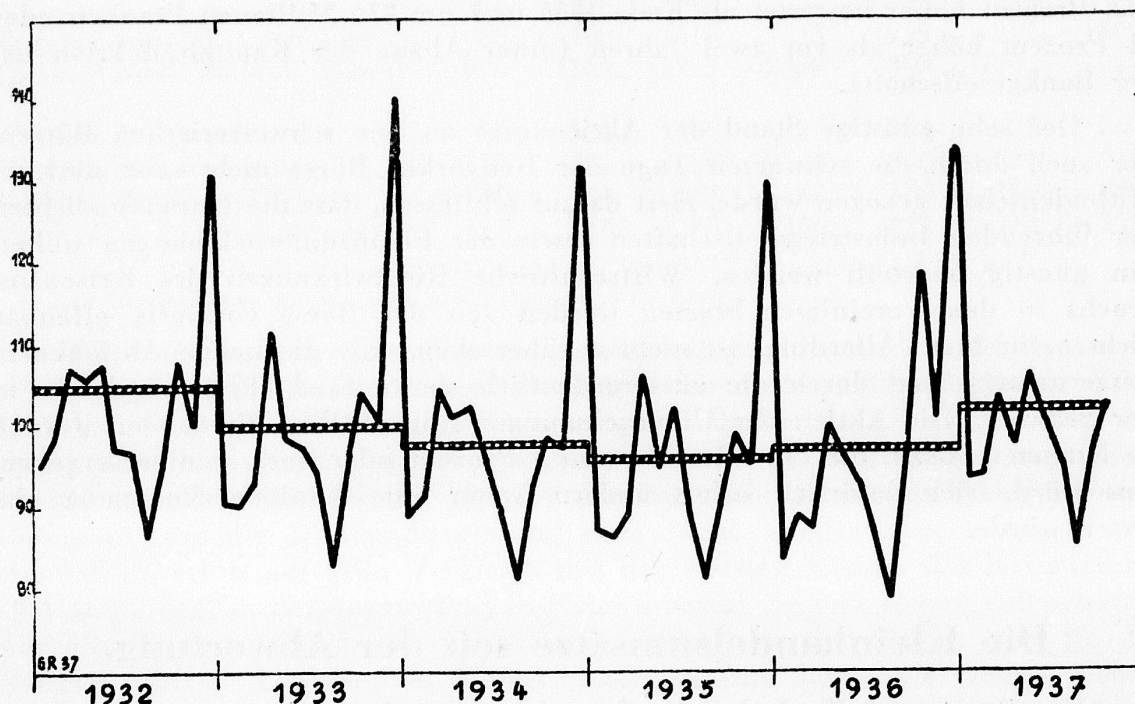
Seit der Abwertung ist die Verfolgung der Kleinhandelsumsätze von besonderem Interesse, da diese einen guten Anhaltspunkt geben zur Beurteilung der Wirtschaftslage und der inneren Kaufkraft.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Umsätze seit 1923 für die einzelnen Monate, wobei der Durchschnitt des Jahres 1933 gleich 100 gesetzt wird:

	Kleinhandelsumsätze				
	(Monatsdurchschnitt 1933 = 100)				
	1933	1934	1935	1936	1937
Januar	90,7	89,6	87,1	84,6	91,7
Februar	84,5	85,0	80,2	86,5	87,7
März	97,5	105,4	89,5	88,2	100,3
April	101,5	95,3	99,1	93,8	98,6
Mai	99,4	100,0	96,1	94,1	99,9
Juni	95,5	96,1	95,5	90,0	101,1
Juli	96,0	90,7	93,7	91,7	100,1
August	86,9	84,5	84,8	79,6	86,3
September	97,0	89,7	87,6	96,9	97,4
Oktober	105,5	103,1	103,2	124,0	103,2
November	102,4	98,3	95,8	98,0	100,3
Dezember	143,1	130,8	128,4	136,0	
Monatsdurchschnitt	100	97,3	95,1	96,9	

Die Kleinhandelsumsätze 1932/37

Monatszahlen und Jahresdurchschnitt



Wie man besonders deutlich auch aus der Kurve ersieht, weisen die einzelnen Monate grosse Schwankungen auf. Die Rekordzahl wird immer im Dezember erreicht infolge des Weihnachtsgeschäftes, währenddem der Geschäftsgang in den ersten zwei Monaten des Jahres sowie in den Sommermonaten im allgemeinen flau ist. Um ein richtiges Bild zu erhalten, muss man immer mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres vergleichen. Dabei muss aber noch beachtet werden, dass jene Festtage, die nicht jedes Jahr in den gleichen Monat fallen (Ostern, Pfingsten) das Bild verändern können. Wir haben deshalb auch noch den Durchschnitt der 12 Monate angegeben.

Man erkennt deutlich, wie die Umsätze seit 1933 bis zum September 1936 (Abwertung) fast ununterbrochen abgenommen haben. Wie weit es sich dabei um einen tatsächlichen mengenmässigen Rückgang oder nur um einen wertmässigen Rückgang handelt, kann nicht genau festgestellt werden, da auch die Preise sanken. Es ist zu vermuten, dass der Mengenumsatz sich 1934/35 noch nicht stark vermindert hat, dagegen im Laufe von 1936, als trotz teilweise steigender Preise die Umsätze weiter abnahmen.

Diese rückläufige Bewegung hört mit der Abwertung auf. Wenn man die Umsätze von Januar bis August 1935 gleich 100 setzt, so betragen die Umsätze vom Januar bis August 1936 nur noch 97,6. Umgekehrt im September/Dezember 1936, wo sie gegenüber September/Dezember 1935 (= 100) auf 109,6 anstiegen, also im Durchschnitt in den vier Monaten nach der Abwertung eine Zunahme von 9,6 % aufwiesen. Die grösste Vermehrung verzeichnen der September mit 10,6 % (gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs) und der Oktober mit 20,2 %, während die Zunahme im November nur noch 2,3 % und im Dezember noch 5,9 % ausmacht. In den ersten Monaten nach der Abwertung war die Zunahme wohl eine tatsächliche, mengenmässige (Hamsterkäufe), da die Preissteigerung zur Hauptsache erst von 1937 an in Erscheinung trat. Es handelt sich dabei allerdings nicht um eine Verbrauchsvermehrung, sondern um ein Aufhäufen der Vorräte aus Angst vor Preiserhöhungen.

Diese Käufe haben denn auch bereits das Durchschnittsergebnis des Jahres 1936 um 1,9 % zunehmen lassen, trotzdem die Monate Januar/August 1936 mit einer einzigen Ausnahme durchwegs eine Abnahme gegenüber 1935 verzeichneten. Am stärksten war die Vermehrung nach der Abwertung gegenüber dem Vorjahr bei der Gruppe Bekleidungsartikel und Textilwaren (im September 21,7 % und im Oktober 33,6 %), während naturgemäss Nahrungs- und Genussmittel sich weniger eigneten zum Hamstern (10 % Zunahme im September, nur 0,4 % im Oktober).

Es war zu erwarten, dass die Umsätze nach der Periode der Hamsterkäufe infolge der aufgestapelten Vorräte wieder zurückgehen werden. Diese Vermutung hat sich jedoch nur teilweise verwirklicht. Der Index der Kleinhandelsumsätze bewegt sich auch nach Neujahr dauernd über den Vorjahresergebnissen. Setzt man den Umsatz der Monate Januar/August 1936 = 100, so betrug der Umsatz in den gleichen Monaten des Jahres 1937 108,1. Die Zunahme ist allerdings in den einzelnen Monaten sehr verschieden. Die grösste Vermehrung weist mit 13,7 % der März auf, was darauf zurückzuführen ist, dass Ostern dieses Jahr in diesen Monat fiel, 1936 aber auf den April. Die Zunahme gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat beträgt im Juni noch 12 %, im Juli 9 % und im August 8 %. Im September fallen dann die Umsätze auf das Niveau des Vorjahres. Bei der Gruppe Bekleidungsartikel und Textilwaren ist sogar eine Abnahme von 7,8 % zu verzeichnen. Man darf jedoch den September 1936 nur mit Vorbehalten zum Vergleich heranziehen, da es sich infolge der Hamsterkäufe nach der Abwertung um eine Ausnahme mit ausserordentlich hohen Umsätzen handelte. Gegenüber dem September 1935 verzeichnet der Gesamtindex im September 1937 eine Erhöhung von 11 %. Das Oktoberergebnis steht bedeutend hinter dem Oktober 1936 zurück. Auch das lässt sich durch die Hamsterkäufe im Vorjahr erklären. Dagegen fällt auf, dass auch die Ergebnisse des Oktobers 1933 im Oktober 1937 nicht mehr erreicht wurden. Im November sind dagegen die Umsätze des Vorjahres wieder überschritten worden, wenn auch nicht viel.

In den ersten zwölf Monaten nach der Abwertung (September 1936/August 1937) sind die Kleinhandelsumsätze der erfassten Betriebe im Durchschnitt um 8,6 % höher als in den Monaten September 1935/August 1936.

Es erhebt sich nun allerdings die Frage, wie weit diese Zunahme eine tatsächliche, das heisst eine mengenmässige Zunahme ist, oder ob es sich nur um eine wertmässige Vermehrung infolge der Preisaufschläge handelt. Es ist nicht möglich, die durchschnittliche Preisveränderung anzugeben für die durch den Index der Kleinhandelsumsätze erfassten Waren. Auch für die einzelnen Gruppen, aus denen sich der Index zusammensetzt (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidungsartikel und Textilwaren, Heizstoffe, Metallwaren, Holz-, Stein-, Ton- und Glaswaren usw.) kann die Preisbewegung nicht genau berechnet werden. Immerhin besitzt man gewisse Anhaltspunkte im Index der Lebenshaltungskosten, dessen Gruppen (Nahrungsmittel, Bekleidung usw.) sich allerdings nicht gleich zusammensetzen wie die entsprechenden Gruppen des Indexes der Kleinhandelsumsätze, weshalb es sich nicht um einen genauen Vergleich handeln kann.

Die Umsätze in den Nahrungs- und Genussmitteln sind seit der Abwertung (September 1936/August 1937) durchschnittlich um 7 % gestiegen (verglichen mit den gleichen Monaten der Vorjahre). Demgegenüber steht der Index der Nahrungsmittelpreise, der im September 1937 gegenüber September 1936 eine Erhöhung von 7,4 % aufweist. Bei den Bekleidungsartikeln und Textilwaren beträgt die durchschnittliche Zunahme der Umsätze in den ersten zwölf Monaten

nach der Abwertung 8,9 %, während der Index der Preise für Bekleidung eine Erhöhung von 8,1 % zeigt.

Aus diesen Zahlen ergibt sich die interessante Tatsache, dass die Kleinhandelsumsätze seit der Abwertung wertmässig wohl zugenommen haben, dass aber die Preissteigerung sich etwa im gleichen Ausmass bewegt. Man muss daher annehmen, dass eine mengenmässige Zunahme des Konsums nicht eingetreten und dass die Vermehrung zur Hauptsache preisbedingt ist. Das gleiche Bild ergibt sich auch, wenn man einen besonders konjunkturrempfindlichen Artikel wie Fleisch und Wurstwaren herausgreift. Die Umsätze sind hier seit der Abwertung um 4,2 % gestiegen, die Preise aber ebenfalls um 4 %.

Die Statistik der Kleinhandelsumsätze lässt somit erkennen, dass der Konsum des Schweizervolkes im laufenden Jahr mengenmässig nicht höher war als in den Monaten, die der Abwertung vorausgingen. Die Kaufkraft hat sich im allgemeinen nicht vermehrt. Da jedoch die Zahl der beschäftigten Arbeiter seit der Abwertung erheblich gestiegen ist, hat offenbar ein Teil der Bevölkerung an Reallohn verloren. Es wird also auch von der Konsumseite her bestätigt, dass das Realeinkommen bisher keine allgemeine Erhöhung erfahren hat. Das ist auch die Ursache, weshalb die wirtschaftliche Tätigkeit, die auf die inländische Kaufkraft angewiesen ist, fast durchweg noch stagniert. Eine mengenmässige Vermehrung der Kleinhandelsumsätze wird erst erfolgen können, wenn die Lohneinkommen der eingetretenen Teuerung angepasst werden.

Chronik des Jahres 1937.

Schweiz.

22. Jan.: Der Bundesrat bewilligt eine Erhöhung des Vollmehlpriees, die eine Verteuerung des Volksbrottes um 5 Rp. per kg zur Folge hat.

Ferner bewilligt der Bundesrat auf 1. Februar eine Erhöhung des Milchpreises um 2 Rp. für die Produzenten — der Preis für Konsummilch soll jedoch nur um 1 Rp. erhöht werden. Auch die Käse- und Butterpreise erfahren einen entsprechenden Aufschlag.

26. Jan.: Das Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes verlangt eine Anpassung der Arbeitslosenhilfe an die steigenden Lebenskosten und eine Erhöhung der abgebauten Löhne.

In La Chaux-de-Fonds kommt es nach einem Vortrag von alt Bundesrat Musy zu Zusammenstössen, wobei ein liberal-konservativer Grossrat an den Folgen eines Herzschlages stirbt.

31. Jan.: Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beschliesst mit 370 gegen 72 Stimmen Zustimmung zu den Richtlinien für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Sicherung der Demokratie.